



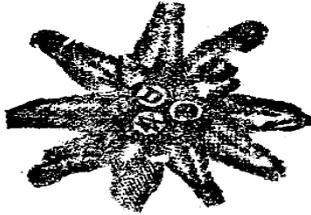
1935

58. Vereinsjahr

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. Januar 1935



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Donnerstag, 17. Jan. 8 h abds.
im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Fritz Schmitt-
München mit dem Thema:

„Skifahrten für Feinschmecker“

Nach dem Vortrag findet die
Ehrung der Mitglieder statt,
die dem D.Ö.A.V. durch 25
Jahre die Treue gehalten ha-
ben. Hiezu lädt insbesondere
die Jubilare selbst herzl. ein

Die Sektionsleitung

15. Januar 1935

Frasdorf, 14. Jan. Skiverkehr.
Einen derartigen Massenbesuch von Skifahrern dürfte Frasdorf noch nicht erlebt haben. Die Hänge der Hochries gleichen Ameisenhaufen. Nicht bloß die sonntäglichen Sportszüge, sondern auch ein Verwaltungs Sonderzug, der zweimal gefahren werden mußte, brachte Massen von Sportlern, die größtenteils aus München und Rosenheim stammten. Zwischen 3—4000 Skifahrer besuchten die Hochries und ihre Vorberge. Die Sektionshütte auf der Hochries war vollständig ausverkauft und die Gaststätten von Frasdorf, die durch den Autostraßenbau schon stark in Anspruch genommen sind, konnten nur einen Teil der Gäste fassen.

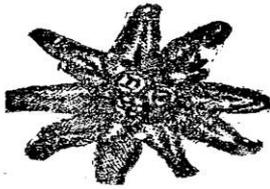
01. Februar 1935

Posthilfsstelle auf der Hochries.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird ab 1. Februar 1935 auf der Hochrieshütte (Sektion Rosenheim des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins) eine Posthilfsstelle errichtet und der dem Postamt Rosenheim unterstellten Postagentur Frasdorf angegliedert. Inhaber der Posthilfsstelle ist der Hüttenpächter Georg Seebacher. Eine öffentliche Fernsprechstelle wurde dort bereits am 22. Dezember 1934 in Betrieb genommen und an die Vermittlungsstelle Lörwang angeschlossen.

28. Januar 1935

01. Februar 1935



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim
Donnerstag, den 31. Januar

Vortrag

von Herrn Oberapotheker
Einsele—München über das
Thema:

**„Deutsches Heldenringen
an der Südfront“**

(Mit Lichtbildern).

Beginn: 8 Uhr abends.

Lokal: „Flötzinger“-Saal,
Kaiserstraße 5.

Gäste willkommen!

Die Sektionsleitung

Vortrag im Alpenverein.

Für den gestrigen Vortragsabend hatte die Sektion Rosenheim des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins den bekannten Alpinisten Oberapotheker Einsele-München gewonnen. Der Name Einsele hat bei der Rosenheimer Bergsteigergemeinde einen guten Klang, was aus dem sehr stattlichen Besuch des Abends hervorging. Der in Rosenheim nicht unbekannt Redner sprach über das Thema „Deutsches Heldenringen an der Südfront“. Im ersten

Teil des ausgezeichneten Vortrags verbreitete sich Einsele in bilderreichen Worten über Wanderungen und Bergfahrten im schönsten Teil des Jahres, Winter und Frühling, in den Dolomiten. Hier schilderte der Kenner der Berge Land und Leute dieses ehemals südtirolischen Gebietes, das als Eckstein des gewaltigen Reiches hohe völkische Aufgaben zu erfüllen hatte. In angenehmer Weise erzählte der Redner von den wuchtigen Graten und zackigen Zinnen der einzigartigen Berge der Dolomiten, die die Sehnsucht tausender Bergsteiger und Alpenwanderer bilden. Daneben von den prächtigen Schneefilden, die die Ausübung des Schilaufes inmitten der gewaltigen Felsengipfel ermöglichen. Der Vortragende zauberte mit gewählten Worten den vielen Besuchern des Abends ein malerisches Bild des südlichen Frühling vor, das den heißen Wunsch aufkommen ließ, auch einmal jene Stätten und Landstriche bereisen zu können und all das Schöne zu erleben und zu schauen.

Märchenhaft die Ufer des Gardasees mit ihren gepflegten und hervorragenden Strassen, die sich prächtig in die landschaftliche Umgebung einfügen, zauberhaft der Frühling in Meran mit seinen Millionen hunder Blüten und einer Farbenpracht, die weder Wort noch Bild in ihrer ganzen Größe schildern können.

Nach der Pause galt der Vortrag dem deutschen Heldenringen an der Südfront. Einsele betonte dabei die riesigen Anstrengungen der aus allen deutschen Gauen zusammengewürfelten Truppen, die zum größten Teil vom Gebirge keine Vorstellung hatten, aber dennoch mit Mut und Kraft und Ausdauer ihren schweren Pflichten nachkamen. Ausklingend in das Hohelied der Kameradschaft erwähnte der Redner die Einsatzbereitschaft des „letzten Aufgebots“, jener Truppe, die um jeden Preis das Vaterland vor seinen Feinden zu schützen sich bemühte. Eine Fülle von Lichtbildern untermalte das gesprochene Wort, so daß der Abend zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde. Studienprofessor Gallwiker, der die Veranstaltung leitete, sprach im Namen der Besucher dem Redner den herzlichsten Dank aus.

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim

22.1.1935.

An den

Verwaltungsausschuss des D. & Oe. Alpenvereins,

S t u t t g a r t

Kriegsbergstr. 30/II

Betreff: Beihilfe für die
Hochries-Gipfelhütte.

In seinem Schreiben vom 27.7.34 an den langjährigen Vorsitzenden der Sektion, Justizrat Scheuer, hat der Verwaltungsausschuss der Sektion Rosenheim geraten, ein neuerliches Gesuch um eine Beihilfe für das Jahr 1935 einzureichen und diesem Gesuch eine wohlwollende Prüfung und Erörterung zugesichert. Die Sektion Rosenheim bittet daher aufs Neue, den Hauptausschuss, ihr zu dem im Jahre 1933 durchgeführten Erweiterungsbau der Hochriesgipfelhütte eine Beihilfe von RM 3000.- und ein unverzinsliches oder gering

verzinsliches Darlehen von weiteren RM 7000.- gewahren zu wollen.

Die Sektion verweist auf die Begründung des Erweiterungsbaus in ihrem Gesuch vom 20.1.1934 und fügt als Ergänzung hinzu:

Der damals befürchtete Massenbesuch ist leider eingetreten. Am Sonntag, den 13.1.1935 waren z.B. 4200 Skifahrer im Hochriesgebiet. Mindestens 2000 waren auf dem Hochriesgipfel. Die Hütte kann bei einem solchen Massenbesuch auch heute nur einen geringen Teil fassen und ist jeden Sonntag überfüllt. Wir bitten gelegentlich ein Mitglied des Verwaltungsausschusses, sich persönlich davon überzeugen zu wollen, dass die durchschnittliche Besucherzahl an schönen Wintersonntagen die Zahl 3000 immer erreicht.

Nochmals möchte ich betonen, dass die Sektion infolge der nationalsozialistischen Revolution im März 1933 und wegen der im Sommer des gleichen Jahres erfolgten Grenzsperre sich zu einem Erweiterungsbau so schnell entschliessen musste. Zudem bot die Möglichkeit, einen Teil der Arbeiten als Notstandsarbeiten durchzuführen, eine kleine Verbilligung. Die Sektion konnte somit erst nach dem Bau ihre Bitte um Beihilfe und Darlehen einreichen. Dass sie es versäumt hat, gleichzeitig dem Verwaltungs- und Hauptausschuss zu benachrichtigen und zu fragen, war ein Fehler und wir bitten, diese Unterlassung nachträglich entschuldigen zu wollen.

Die Angaben vom 20.1.34 zu den Erfordernissen der Artikel

XV und XVI der Wege- und Hüttenbauordnung wird folgendermassen ergänzt:

- Zu 1.) Die Beihilfe wird in der Höhe von RM 3000.- erbeten, ein unverzinsliches oder gering verzinsliches Darlehen in Höhe von RM 7000.-, das vom dritten Jahr an in Raten von jährlich RM 1000.- zurückbezahlt wird.
- " 3.) Die Sektion hat 1934 noch eine weitere Hypothek bei der Löwenbrauerei in Höhe von RM 3000.- aufnehmen müssen.

Bei Gewährung der Beihilfe und des Darlehens könnte vor allem der Wechsel der Vereinsbank in Höhe von RM 5000.- (3 d Uebernahme Bürgschaft der Flötzingerbrauerei) eingelöst werden. Auch sind noch mehrere 1000.- = tausend Mark notwendig für die Fertigstellung der Hütte. - Inneneinrichtung, grosser Herd, Verschindelung von aussen. Das Vordringlichste aber ist die Fassung der Quellen, da diese wohl im Sommer genügend Wasser geben, im Winter dagegen so nachlassen, dass die Widderanlage nur dann den ganzen Winter läuft, wenn möglichst wenig Wasser verloren geht.

Die Sektion wiederholt ihre Bitte um Gewährung der Beihilfe und erlaubt sich nochmals darauf hinzuweisen, dass sie seit mehr als 20 Jahren keine Beihilfe erhalten hat, in den 56 Jahren ihres Bestehens aber aus eigener Kraft in ihrem Arbeitsgebiet viel geleistet hat.

Mit alpinem Gruss und Heil Hitler!

Im Auftrag:

1. Vorsitzender.

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. Februar 1935



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Freitag, den 15. Februar
abends 8 Uhr

Vortrag

von Herrn Prof. Dr. Finsterwalder—Hannover über:

„Die Nanga-Parbat-Expedition 1934“

(Mit zahlreich., auserlesenen Lichtbildern).

Lokal: Kath. Gesellenhaus,
Ludwigsplatz 15.

Eintritt: Für Alpenvereinsmitglieder gegen Vorweis d. Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Die Sektionsleitung

01. Februar 1935

Prof. Finsterwalder über „Nanga Parbat“.

Am Freitag, den 15. Februar 1935 abends wird im Gesellenhausaal Professor Finsterwalder, Teilnehmer der letzten deutschen Himalaja-Expedition, in Rosenheim einen hochinteressanten Vortrag halten über das Thema „Nanga Parbat“. Auf diese Veranstaltung der Alpenvereinssektion Rosenheim sei heute schon hingewiesen.

15. Februar 1935

Heute Nanga Parbat-Vortrag. Im Rahmen eines Alpenvereins-Vortragsabends spricht heute Professor Dr. Finsterwalder-Hannover, Teilnehmer der letzten deutschen Himalaja-Expedition, über den Angriff auf den „Berg des Schreckens“. Der Vortrag findet im Gesellenhausaal statt.

17. Februar 1935

Wissenschaftler am Nanga Parbat

Vortrag von Professor Dr. Finsterwalder im Alpenverein

Nach dem im Herbst des vergangenen Jahres von Peter Mühlritter in Rosenheim gehaltenen Vortrag über den Angriff auf den Nanga Parbat war es interessant, gestern einmal etwas über die Arbeiten der wissenschaftlichen Gruppe der letzten deutschen Himalaja-Expedition zu hören. Die Sektion Rosenheim des Alpenvereins hatte für den gestrigen Vortragsabend den Leiter dieser wissenschaftlichen Abteilung der Expedition, Professor Dr. Richard Finsterwalder aus Hannover, gewonnen, der sich in gut eineinhalbstündigen Ausführungen über die Arbeit seiner Gruppe verbreitete, nicht ohne der bergsteigerischen Leistungen und Erfolge der Expedition unter der Führung Willy Merks, ehrend zu gedenken.

Der bis auf den letzten Platz besetzte Gesellenhausaal lauschte aufmerksam dem hochinteressanten Vortrag des Redners. Einleitend schilderte Professor Finsterwalder die Vorbereitungen für eine solche Expedition, die allein ein Jahr beanspruchen.

Das Himalaja-Gebirge ist das höchste Gebirge der Erde und erstreckt sich am Südrand von Hochasten zwischen Indien und Tibet, vom Indus bis zum Brahmaputra, 2400 Kilometer lang, 220 Kilometer breit. Von der politischen Seite betrachtet, stellt das Himalaja-Gebirge ein mächtiges Bollwerk Indiens (des Großbritanniens!) gegen Rußland und den Bolschewismus dar. Die Expedition verfügte über 600 Träger, die zwar ausdauernd, genügsam und kräftig waren, aber charakterlich weit von den Deutschen entfernt sind. Man konnte ihnen, wie der Redner erzählte, nicht trauen. Als Ausgleich hatte Willy Merk eine größere Anzahl Träger aus dem Gebiet des Mount Everest, Mongolen, gewonnen, die sehr zuverlässig waren und von denen bekanntlich sechs am Nanga Parbat geblieben sind.

Wenn man mit sehenden Augen durch Indien geht, so fällt einem überall die englische Herrschaft auf. 10 000 Engländer, die in Indien leben, beherrschen das 350 Millionenvolk! An allen wichtigen strategischen Punkten ist das englische Regime in militärischer Hinsicht zu beobachten. Von Tagereise zu Tagereise haben die Engländer sogenannte Bungalows errichtet, die nicht etwa Unterkunfthütten in deutschem Sinne sind, sondern mehr kleinen Festungen gleichen. Gute Militärstraßen durchziehen das Rajastanland und selbst das Gebirge.

Von Indien kommend, zeigt sich der Nanga Parbat, der „Berg des Schreckens“, mit seiner 5000 Meter hohen Südwestwand von der grimmigsten und fürchterlichsten Seite, die jede Zwangung unmöglich macht. Der Redner schilderte die klimatischen Verhältnisse, die sich in starken Gegensätzen auswirken. Während am Indus in Höhen von rund 1000 Metern Wälder ohne jegliche Vegetation sich ausbreiten und erst in Höhen von 2000 bis 3000 Metern dürftige menschliche Siedlungen zu finden sind, herrscht von 5—6000 Meter ab das ewige Eis. Nach Erläuterung der riesigen Dimensionen der asiatischen Landschaft ging der Redner auf sein Arbeitsgebiet ein, die Herstellung einer Karte des gesamten Nanga-Parbat-Gebietes. Der gewaltige Höhenunterschied zwischen dem Indus und dem Nanga Parbat konnte nur mit Hilfe photogrammetrischer Apparate und Aufnahmen erfasst werden, um ein genaues geographisches Bild zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit sah man im Lichtbild einen photogrammetrischen Apparat, den der Vater Prof. Finsterwalders, ein Rosenheimer, vor 40 Jahren konstruierte und der 1926 im Wesentlichen von der Firma Zeiß in Jena nachgebaut wurde. Aber auch die Photogrammetrie stellte hohe Anforderungen an die Aufnahmen, um zu Hause dann die Grundlagen für eine möglichst fehlerlose Karte zu haben. An 15 hervorragenden Punkten des ganzen Geländes wurden sogenannte „Steinmänner“ errichtet, wobei sich die Mongolen als zuverlässige und treue Leute erwiesen, und dann Horizontal- und Höhenvermessungen in großer Anzahl vorgenommen. Auf diese Weise wurden 150 Standlinien ermittelt.

An die körperlichen Kräfte wurden außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Der Vortragende zeigte eine große Anzahl von Lichtbildern und es war dabei interessant, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Engländer, die mit Luftgrammetrie (Photographie aus dem Flugzeug) arbeiteten, mit den deutschen Messungen, die terrestrisch, also von der Erde aus, gemacht wurden, zu vergleichen. Das deutsche Ergebnis geht vielmehr in Einzelheiten, während sich das englische Ergebnis, obwohl brauchbar, in größerem Rahmen einspannt. Die Landschaftsbilder zeigen deutlich den Dreiklang Wüste — Vegetation — ewiges Eis auf.

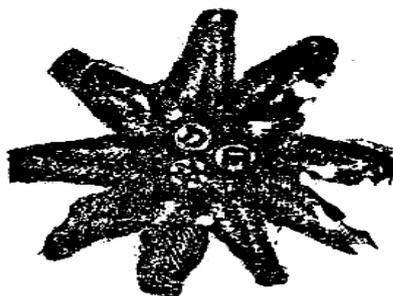
Nachdem der Redner in kurzen Strichen die geographischen und geologischen Verhältnisse am Nanga Parbat gestreift hatte, behandelte er die technische Seite des Angriffs mit Bezug auf Schwierigkeiten weiterer Expeditionen. Angesichts der erschütternden Katastrophe sei wohl die Frage berechtigt, ob eine Wiederkehr der Deutschen nicht noch einmal erfolglos sei. Prof. Finsterwalder sprach die feste Ueberzeugung aus, daß deutsche Bergsteiger wiederkommen und nicht rasten werden, bis der Angriff glückt und der Gipfel des über 8000 Meter hohen Nanga Parbat unser ist.

—th—

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. März 1935



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Donnerstag, 14. März 1935

Vortrag

unser. Ehrenvorsitzenden
Dr. Julius Mayr-Brannenburg über:

**„Wilhelm Leibl und seine
Bergbauernbilder“**

Mit Lichtbildern.

Lokal: „Flötzinger“-Saal,
Kaiserstraße 5.

Beginn: 8 h.

Gäste herzlich willkommen

Die Sektionsleitung

14. März 1935

„Leibl und seine Bergbauernbilder.“ Auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Ehrenvorsitzenden der Alpenvereinssektion Rosenheim, Dr. Julius Mayr aus Brannenburg über das Thema „Leibl und seine Bergbauernbilder“ sei nochmals verwiesen.

15. März 1935

Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder

Als Abschluß ihrer diesjährigen Winter-vorträge brachte die Sektion Rosenheim des D.u.De. Alpenvereins gestern abend einen ausgezeichneten Vortrag ihres verdienstvollen Ehrenvorsitzenden Dr. Julius Mayr-Brannenburg über „Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder“, dem infolge der persönlichen Freundschaft des Vortragenden mit dem verstorbenen großen Künstler eine besondere Bedeutung beizumessen ist.

Beweggründe für die Abhaltung dieses Vortrages, so sagte Dr. Julius Mayr einleitend, seien die Erwiderung für empfangene Ehrungen seitens der Sektion anlässlich seines 80. Geburtstages und ferner die Erwägung, daß der einzige noch überlebende Freund Wilhelm Leibls die Pflicht habe, dessen Wesen und Kunstmaximen, die er, der Redner, in zwanzigjähriger Freundschaft kennen gelernt hat, nochmals in bündiger Kürze der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Mit welcher Liebe und Gewissenhaftigkeit Dr. Julius Mayr das Bild des verstorbenen Freundes zeichnete und mit welchem Kunstverständnis er über Kunst und die große Kunst Leibls im besonderen sprach, das machte den großen Reiz dieses Vortrages aus, der eine außerordentlich zahlreiche kunstverständige Gemeinde im Hörsaal vereinigte. Projektionsbilder standen ihm dabei in großer Zahl zur Verfügung.

Bei der Fülle an Gedanken und Erlebnissen kann sich der Berichterstatter nur auf einen bescheidenen Auszug beschränken: Leibl lebte von 1878 bis 1900 in den bayerischen Vorbergen, während er früher in München, Paris, im Dachauer Moos, in Graßlking und in Unterschondorf am Ammersee wohnte. Im Frühjahr 1878 zog er nach Werbing bei Nibling. Später übersiedelte er nach Bad Nibling und Kutterling. Das Bild „Dachauerinnen“ ist das Allerbeste und Allereigenste von Leibls Kunst. Zu allen Zeiten blieb er seiner Porträtkunst treu. Aus seiner Hand sind 16 große Porträts entstanden, darunter 6 von Damen. Man nennt Wilhelm Leibl trotzdem nicht mit Unrecht den Bauernmaler, obwohl er sich selbst gegen diese einseitige Klassifizierung zu seinen Lebzeiten entschieden gewehrt hat. Fesselndes wußte Dr. Julius Mayr über den bescheidenen Stand der Münchener Malerei in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu sagen.

In dieser schwächlichen Zeit erschien unvermittelt ein Starker: Wilhelm Leibl, dem die Natur und nur die Natur einziger Leitstern war und blieb. Ihr so nahe als möglich zu kommen, erschien ihm als einzige Aufgabe der Kunst. Nie in seinem Leben hat Leibl einen Schüler gehabt und doch sind unendlich viele Menschen seine Schüler geworden. Bezeichnend ist die Szene, als Leibl beim Empfang des Professortitels den Ausspruch tat: „Ich bin kein Professor, aber meine Bilder werden

Professor sein.“ Und dieser Mann wurde in Deutschland nicht in seinem wahren künstlerischen Wert erkannt — im Gegensatz zu Paris, wo der „Figaro“ in einer Rezension schrieb, diese Figuren schienen dem Grab Holbeins entfliegen zu sein. Auch die Preise, die er für seine Bilder erzielte, entsprachen nicht ihrem hohen Kunstwert. Um 4000 Gulden verkaufte er vier seiner schönsten Bilder, Werke, die heute sicher eine halbe Million wert sind. Unendliche Ueberlegung zeigte er bei der Auswahl seiner Modelle. Die Sorge um den richtigen Typus leitete ihn vor allem. In geistvoller Weise behandelte hier der Redner die Unterschiede zwischen der Bevölkerung der Berge und der des Flachlandes. Scharf und eindringlich setzte er sich mit einer gewissen Art von Kunstkritikern, den „Kunstschreibern“, auseinander. Leibl wollte nichts anderes als Menschen, Menschen, Menschen malen. Leibls ungeheure künstlerische Bedeutung ist in der Ehrfurcht vor der Natur begründet. Vier Jahre schuf er allein an den „Betenden Frauen“. Das Bild ist zu einem Nationalschatz Deutschlands geworden. Interessantes wußte Dr. Mayr über die Gemeinschaftsbilder zu erzählen, die Leibl zusammen mit Sperr malte. Höchste Achtung zeigte Leibl vor der Bauernarbeit. Trotz seiner Riesenträfte mußte dieser Mann im Alter von 56 Jahren sterben.

Dieses und noch viel anderes rein Menschliches wußte Dr. Mayr von seinem unvergeßlichen Freund Leibl zu erzählen. Schönere, liebevoller und treffender kann man Wilhelm Leibls künstlerisches Wirken nicht mehr umschreiben, als wie dieser lebte noch

lebende Freund es mit folgenden Schlussworten getan hat: Wenn Wilhelm Leibl gerade in seinen Bauern- und Bergbauern-Bildern zu jener Höhe der Kunst emporsteigt, die nur wenige Muserwählte erreichen, so liegt der Grund hiervon in seiner tiefen Liebe zur Natur, insbesondere zur Natur der Berge. Sie war die Wurzel seiner Kraft. Durch die ist er unsterblich geworden. Unerlöschlich ist das Volk der Berge für Dichtung und Kunst. Stets wird es eine Quelle der Wiedergabe sein. Für das große Publikum mögen, wie man zu sagen pflegt, „ansprechendere“ Bilder kommen, eine tiefere Kenntnis, eine geläutertere Empfindung des Bergbauernvolkes wird nie mehr erreicht werden, als sie in den so simplen Darstellungen sich finden, die jener kraftvolle Künstler gegeben hat, der die Kunst wieder sich selbst gegeben hat, der die Kunst wieder auf sich selbst stellte: Wilhelm Leibl, der Bauernmaler.

Mit dieser treffenden Analyse schloß unter dem stürmischen Beifall des dichtbesetzten Saales ein blendender Vortrag, der für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis war.

Im weiteren Verlauf des Abends gab der trotz seiner achtzig Jahre jugendliche Redner noch einige persönliche Erlebnisse zum Besten, die von der hohen Achtung vor dem Genus des dahingegangenen Malerfreundes ein bereites Zeugnis ablegten. Studienprofessor Gallwiker, der Vorsitzende der Sektion, brachte unter lebhaftem Beifall den Dank der Anwesenden für den schönen Vortrag zum Ausdruck.

17. März 1935

Max Oswald zum Gedächtnis

Drei Jahre sind bereits vergangen, seitdem Max Oswald mit seinem Flugkameraden Otto Huber bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückte. Eine schwere Lücke hatte der Tod Max Oswalds in die Reihen des Ski-Clubs gerissen, zu dessen Gründungsmitglieder er gehörte. Gerade er war es, der den Mitgliedern als Sportwart in Rat und Tat beigestanden ist. Er war der führende Mann im Rosenheimer Skisport; dies bewiesen seine sportlichen Erfolge, die er errang, als noch kein anderer Rosenheimer Skifahrer sich an einem skisportlichen Wettbewerb beteiligte. Nicht nur in Rosenheim war er bekannt als Pionier des Skisports, sondern auch als Sportwart des Innkreises und Kampfrichter des Deutschen Ski-Verbandes machte er seinem Namen alle Ehre.

Der Ski-Club Rosenheim hat daher im Jahre 1932 den Gedanken gefaßt, einen Max-Oswald-Gedächtnislauf durchzuführen, um ihn 1933 in die Tat umzusetzen. Für die Festlegung der Abfahrtsstrecke war man sich von vornherein klar, denn nur das Lieblingsgebiet von Max Oswald, das Hochriesgebiet, kam hierfür in Frage. Als Strecke wurde ein Teil aus der Abfahrt festgesetzt und zwar Abered—Kohlgrub—Paradies über die Schmiedhänge zum Zellerbauern. Die Familie Oswald hat für die Siegermannschaft einen herrlichen Pokal gestiftet, der zweimal hintereinander oder dreimal im ganzen von einer Mannschaft gewonnen werden muß, um in dessen Besitz überzugehen. Der morgige Sonntag bringt uns nun die dritte Austragung dieses Wanderpokals.

Rund 100 Läufer — 50 Mannschaften

Zwölf Vereine des Innkreises im DSB, und eine Mannschaft des SS-Sturmes 3/34 haben ihre Meldung abgegeben. Waren es im vorigen Jahre 124 Läufer, so sind die heuer eingegangenen Nennungen etwas zurückgegangen mit 107 Läufer. Aber gerade unter diesen Läufern glauben wir, befinden sich so ziemlich die besten Vertreter jeden Vereins. Wie sind nun die Aussichten für morgen, ist die große Frage seit langer Zeit. Unzweifelhaft an erster Stelle stehen die Gebrüder Schöttle aus Brannenbrug, die vorigsjährigen Sieger. Absolut nicht außer acht zu lassen sind die Vertreter des Wintersportvereins Aßchau, die heuer auch ihre Kanone Schreiner Sepp wieder zur Verfügung haben. Was die beiden Ski-Clubler Staufner und Oberhuber machen, wird uns ebenfalls der Sonntag bringen. **Ob von den anderen Vereinen des Innkreises eine Mannschaft Aussicht auf einen Sieg hat, scheint uns sehr fraglich.**

Nun ein Wort an die Tourenläufer! Der Ski-Club Rosenheim stellt hiemit an sämtliche Skifahrer, die am Sonntag im Hochriesgebiet weilen, die Bitte, in der Zeit zwischen 13 Uhr bis 14.30 Uhr die vorhergenannte Strecke möglichst freizuhalten, damit eine reibungslose Durchführung des Abfahrtslaufes möglich ist.



Das schwerste Stück des Oswald-Gedächtnislaufes.

Photo: Falkenbacher

Das obige Bild zeigt uns das Abered, auf dem sich der Start des Abfahrtslaufes befindet. Die Strecke führt zuerst über den freien Hang und dann über den welligen Waldsied zu den Laubensteinalmen.

09. Mai 1935

Dr. Julius Mayr-Brannenburg †

Nach kurzem Leiden ist gestern abend in Brannenburg-Degerndorf Dr. Julius Mayr, Bezirksarzt a. D., im Alter von 80 Jahren unerwartet verschieden.

Nun müssen wir uns doch mit diesem seltenen Mann beschäftigen, der es so ungern sah, daß sein Name öffentlich in der Zeitung genannt wurde. Am 7. Januar dieses Jahres, aus Anlaß seines 80. Geburtstages, beschwor er uns förmlich, von einer öffentlichen Würdigung seiner Person Abstand zu nehmen. Und so kam es, daß der „Rosenheimer Anzeiger“ an diesem Jubiläum wider Willen achlos vorbeigehen und die Verdienste eines Mannes verschweigen mußte, dessen kraftvolles Bild unserer lebenden Generation eindringlich vor Augen geführt werden sollte.

Seit jenem 80. Geburtstag hat sich Dr. Julius Mayr den Rosenheimern noch einmal sehr nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Es war im Monat März, als er im Alpenverein in einem ausgezeichnet besuchten Vortrag über das Lebenswerk seines großen Freundes Wilhelm Leibl im Frlözinger-Saal sprach. Damals hat Dr. Julius Mayr seine große Zuhörerschaft durch seine einzigartige geistige Frische, durch seine gewählte Ausdrucksweise und seine große Geistigkeit geradezu begeistert. Allen unbewußt muß er sein nahes Ende wohl vorausgeföhlt haben, denn mit einer gewissen Behmut sprach er davon, daß er diesen, seinen letzten Vortrag, seinem toten Freunde Leibl zu Ehren noch halten mußte.

Und als beneidenswert frischer und gesunder Mann ist er uns bis zu seiner vor sechs Wochen erfolgten Erkrankung erschienen. Wer mit ihm beim allwöchentlichen Stammtisch im Bauernwirt zusammensaß, der konnte niemals an eine ernstliche Krankheit glauben, hat doch Dr. Mayr selbst von sich behauptet, daß er nie in seinem Leben so richtig krank gewesen war. Dr. Mayr selbst hat jedoch seine Erkrankung sehr ernst genommen. Der kundige Arzt sollte recht behalten. Und nun kommt ganz überraschend diese

Trauerkunde, die in weiten Kreisen Rosenheims und des bayerischen Oberlandes innige Teilnahme auslösen wird.

Dr. Julius Mayr ist aus Kottalmünster gebürtig und übte seit 1878 seine ärztliche Praxis aus. Er ließ sich als junger Arzt vor 55 Jahren in Rosenheim nieder und stand von 1887 bis 1897 in vorbildlicher Weise der hiesigen Alpenvereinssektion vor, die in Anerkennung der großen Verdienste dieses Mannes am Brünstein einen Felssteig „Dr. Julius-Mayr-Weg“ benannte. Nach längerer Tätigkeit als Bezirksarzt in Bogen übersiedelte Dr. Mayr zu dauerndem Aufenthalt nach Brannenburg. Von 1913 bis 1920 war Dr. Julius Mayr Referent für die Alpenvereinsbücherei im Hauptauschuß des Alpenvereins, nachdem ihn schon einige Jahre vorher das Vertrauen der deutschen Bergsteigerwelt in den Hauptauschuß berufen hatte. Der Verstorbene war Ehrenvorstand der Sektion Rosenheim und Inhaber des „Eisernen Edelweißes“ für sechzigjährige ununterbrochene Mitgliedschaft.

Als Schriftsteller ist Dr. Julius Mayr rühmlich hervorgetreten. Sein Buch „Auf stillen Pfaden“, gehört zum Besten und Feinsten, was die alpine Literatur aufzuweisen hat. Bekannt ist er als Leiblbiograph geworden. Leider konnte er die Neuherausgabe seiner Leibl-Biographie nicht mehr erleben. Bis in die jüngste Zeit herein war Dr. Julius Mayr ein gesuchter Autor alpiner Zeitschriften. Er war ein begeisterter Naturverehrer und sang das Lob der schönen Gotteswelt in begnadeten Löhnen. Kaum ist es einige Monate her, daß er im ehemaligen Südtirol verweilte, mit dessen Land und Menschen ihn innige Gemeinschaft verband.

Und nun hat er, dem ein gütiges Geschick die Schönheiten dieser Welt bis in das hohe Alter zu ungetrübtter Freude offenbarte, die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Seine geliebten Berge werden auf seine letzte Ruhestätte hereinblicken, die ihn am nächsten Samstag im Friedhof zu Rosenheim aufnehmen wird.

09. Mai 1935

Todesanzeige

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Dr. Julius Mayr

Bezirksarzt a. D.

ist heute nach längerem Leiden im Alter von 80 Jahren verschieden.

Brannenburg, Landshut, München, den 8. Mai 1935.

In tiefer Trauer: **Helene Wohnlich** geb. Mayr

Nikolaus Wohnlich, Reg.-Baumeister u. Hauptmann a. D.

Luise Hundt geb. Mayr

Max Hundt, Forst rat a. D.

und 7 Enkelkinder

Gottesdienst Samstag früh 8 Uhr in Rosenheim in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, Beerdigung Samstag 14 Uhr in Rosenheim.

14. Mai 1935

13. Mai 1935

Bestattung Dr. Julius Mahrs

An der Seite seiner Gattin, die ihm vor drei Jahren im Tode vorausgegangen war, wurde am vergangenen Samstag mittag Dr. Julius Mayr-Brannenburg zur ewigen Ruhe bestattet. Der Rosenheimer Friedhof hatte ein verschwenderisches Blütenkleid angelegt, wozu sich noch der besondere Schmud des Muttertages gesellte, just der rechte Rahmen für den letzten Gang dieses großen Naturfreundes. Die Grabstätte war mit kostbarem Blumenschmud geziert. Unter den reichen Kranzspenden befand sich auch eine solche der Familie Leibl.

Außerordentlich groß war die Beteiligung von Trauergästen. Besonders zahlreich waren die geistigen Berufe vertreten: Ärzte, Juristen, Professoren und freie Berufe. Selbstverständlich war der Alpenverein zu dieser letzten Ehrung seines verdienten Ehrenvorsitzenden in großer Zahl erschienen. Auch die Gemeinde Brannenburg hatte eine Vertretung entsandt. Drei Vereine mit Fahnen eröffneten den großen Leichenzug, der sich unter Choralkängen zum Familiengrabe in Bewegung setzte.

Die kirchlichen Zeremonien wurden von Kaplan Jehentmaier vorgenommen, der in seiner schlichten Trauerrede das Lebensbild des Verstorbenen als Arzt und Naturfreund zeichnete. Seine Freude an der Gottes- und Bergnatur sei der Ausfluß einer tiefen innerlichen Religiosität gewesen. Nun aber habe er den Gipfel des irdischen Daseins errungen.

Professor Gallwiker, der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim, widmete in seinem warmempfundenen Nachruf dem verdienten Ehrenvorsitzenden herzliche Worte. Unauslöschlich sei der Dank, der dem Dahingeshiedenen für all das gebühre, was er für den Alpinismus geleistet habe. Die 16jährige Vorstandszeit Dr. Julius Mahrs sei die Glanzzeit der Alpenvereinssektion Rosenheim gewesen. Nicht weniger als 60 Aufsätze und 54 Vorträge habe Dr. Julius Mayr dem Alpinismus gewidmet. Der Redner pries die Fruchtbarkeit des geistigen Schaffens, die künstlerische Gestaltungsraft und die sprachkünstlerische Fähigkeit des Dahingeshiedenen. Dabei erinnerte er im besonderen an den hohen Genuß, den Dr. Mayr erst noch vor acht Wochen durch den hervorragenden Vortrag über seinen Freund Leibl im Alpenverein bereitet hat. Seine rastlose und hingebungsvolle Tätigkeit werde für die Mitglieder des Alpenvereins immer vorbildlich bleiben. Als letzten Gruß widmete Professor Gallwiker einen prächtigen Kranz.

Für den ärztlichen Bezirksverein sprach Dr. König-Endorf. Er erinnerte daran, daß Dr. Mayr ein vielbesuchter und gewissenhafter Arzt gewesen sei, dem Hunderte von Menschen Leben und Gesundheit verdanken. Groß waren sein Pflichtbewußtsein und sein Können, die er gerne für seine Mitmenschen eingesetzt hat. Seine Liebe zur Bergwelt und zur Natur war der Inhalt seines Lebens. Er nutzte seine Zeit und schloß die Schönheiten dieser Welt auch anderen Menschen auf. Für all das sagte der Redner dem Verstorbenen herzlichen Dank, dem er als letzten Scheidegruß eine wertvolle Blumenpende auf den Grabhügel legte.

Dr. Hartmann-Brannenburg widmete dem lieben Nachbarn und Kollegen in aufrichtiger Wertschätzung und im stillen Gedenken eine Kranzspende.

Ein Choral der Kapelle Bacher beschloß die Feier, die allen Teilnehmern das freundliche Bild eines verehrungswürdigen Menschen unauslöschlich in Erinnerung gebracht hat.

Am Grabe von Dr. Julius Mahr

A. Rosenheim, 13. Mai

Der Bezirksarzt a. D. Dr. Julius Mahr ist an der Seite seiner Gattin, die ihm 1932 im Tode voranging, im Rosenheimer Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden. In großer Zahl hatten sich die Angehörigen der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eingesunden, ebenso die Kollegen des Verstorbenen; zahlreiche persönliche Freunde und Bekannte Dr. Mahrs waren gekommen.

Als erster sprach nach dem Geistlichen, der ebenfalls auf die Liebe des Entschlafenen zur Bergnatur hinwies, der Vorsitzende der Sektion Rosenheim im A. B., Prof. Gallwiker, der auch die letzten Grüße des Hauptausschusses überbrachte. Niemals, so führte er aus, werde man gerade in der Rosenheimer Sektion einen Dr. Julius Mahr vergessen. 55 Jahre lang hat er der Sektion die Treue gehalten, davon 16 als Vorstand. Der Rosenheimer Verein erlebte unter der Führung Dr. Mahrs seine Glanzzeit. Das Wirken des Entschlafenen habe man sich auch im Hauptauschuß zunutze gemacht, wo man Dr. Mahr die damals noch junge, unter ihm aber mächtig anwachsende A. B.-Bibliothek übertrug. Unvergessen bleibe auch der alpine Schriftsteller und Vortragende Dr. Mahr, der erst noch vor einigen Wochen in Rosenheim in erstaunlicher Frische einen Vortrag über seinen einstigen Freund Wilhelm Leibl gehalten habe. Zum Zeichen der Verehrung und der Dankbarkeit legte Prof. Gallwiker ein herrliches Blumengebilde nieder.

Im Namen des ärztlichen Bezirksvereins Rosenheim sprach Dr. König (Endorf) den letzten Gruß an einen vorbildlichen Kollegen, an einen Arzt von untadeliger charakterlicher Einstellung, an einen Tröster und Helfer der Leidenden Menschheit, wie man ihn besser und Hilfsbereiter nicht denken könne.



Dr. Julius Mayr
07. Januar 1855 – 08. Mai 1935

Der lachende Philosoph aus Rosenheim

„O wie glücklich ist der Mann,
Der sich was Schönes dichten kann!“
Wilhelm Busch.

Das hat unser Freund Kämpfel Michl, von dem im Nachstehenden die Rede sein soll, mit anderen großen Meistern des Humors, z. B. Wilhelm Busch, gemeinsam, daß er den Mißlichkeiten dieses Lebens immer wieder eine heitere Note abzugewinnen weiß. In einem einzigen Vers eines seiner berühmten Rundgesänge liegt mehr Wiß und alles verstehende Lebensführung als in manchem diden philosophischen Schmöcker.

Am vergangenen Samstag hat die Fünferkitterrunde im Flö-Vö die Vollendung des 65. Lebensjahres unseres Rosenheimer lachenden Philosophen mit dem dort gebräuchlichen Zeremoniell festlich gefeiert. Ein Strom von Verehrung und Liebe ist bei dieser Gelegenheit auf den Jubilar hereingebraust. Und das mit vollem Recht; denn dieser Mann ist seit 42 Jahren nicht nur der Lokalchronist, der, bewaffnet mit rosaroter Brille, dem öffentlichen Leben manch fröhliche Satire widmet, er ist auch wahrhaft ein Mensch mit treugoldenem Herzen.

Ein Blick in Kämpfel Michls Antlitz ist außerordentlich aufschlußreich. Aus den Augenwinkeln guckt der Schelm, der jede Sekunde herauszuspringen droht: Sein Blick ist geschärft für das Erkennen der Schwächen dieser Zeit. Und doch ein grundgütiges Gesicht, das uns eine tiefe Menschenliebe kündigt! Wir haben noch niemals gehört, daß der Wiß Kämpfels irgend jemand verletzt hätte. Ebenjowenig ist uns bekannt geworden, daß einmal ein Mensch oder ein Verein, der mit einem dichterischen Anliegen an ihn herantrat, vom Michl abgewiesen worden wäre. Seine Satire ist zeitlos und von dem Bestreben diktiert, Personen und Zustände zu bessern. Ueberhaupt verbleibt er am liebsten sich selbst. Erst am vergangenen Samstag hat er das wieder gezeigt, als er aus seiner irdischen Laufbahn reizende Einzelheiten im Viede preisgab. Das lautete u. a. also:

„Beim Flöhinger im Vöchl drunt
Hat Michl einst gegründet
Den alten Fünferkittterbund,
Durch Freundschaftsgeist entzündet.
Und wenn ein großes Tischfest war
Warn beide da — no, das ist klar.
Der Michl sang Satire,
Schorsch spielte am Klaviere.

Jetzt sind sie fünfundsechzig alt,
Der Schorsch und auch der Michl;
Zwei Junggefallen von Gestalt
Mit Schnupftabak-Schneuztüchel
Aufs Eheleben hams verzicht,
Doch Weiberhasser warn sie nicht,
Dafür sind's, das ist wichtig,
Gesellschaftlich noch tüchtig.“

Kann man die Resignation des nahenden Alters noch quitiß-vernünftiger zum Ausdruck bringen?

Die Blütezeit des Flö-Vö-Stammtisches waren die beiden letzten Jahrzehnte vor dem großen Krieg, damals als Rosenheim noch Sitz einer Reichsbahndirektion war. Der Festredner Gemeinwieser hat die damalige Situation der Fünferkitterrunde ganz

richtig charakterisiert, wenn er sagte: „1899 entstand hier der bierehrlichste Tisch auf Erden und hunderte um hunderte pilgerten Jahr um Jahr zu diesem merkwürdigsten Tisch auf Erden. Jene Zeiten waren die trinfreudigste und liebertroheste Epoche der Stadt Rosenheim.“

Aus München und Berlin sowie aus mancher anderen deutschen Großstadt kamen im Laufe der Jahrzehnte viele Gäste hierher, um sich nach einigen Stunden im Flö-Vö zu dem Geständnis zu bequemen: Es waren wirklich tolle Stunden, wie man sie in solcher Originalität an keinem anderen Ort erleben kann.

Und noch etwas hat der Festredner am vergangenen Samstag verraten, etwas sehr Bezeichnendes: Ganz erhebliche Mittel hat Kämpfel Michl im Laufe der Jahrzehnte, besonders in der Kriegszeit, für karitative Zwecke zusammengesammelt. Nicht für sich, sondern für die Armen

den Armen hat er seine Muse in Dienst gestellt und auf diese Weise viele Tränen gestillt und viel verborgenes Leid gemildert. Wir wissen kaum einen Abend, an dem nicht der Sammelhut rundum getragen worden wäre, in dem die Silbertüde klinkerten. Das ist Gemeinschaftsgeist, der seiner Zeit weit vorausgeeilt ist, wie überhaupt unser Michl im tiefsten Kern seiner Seele allzeit ein guter Patriot und großer Volksfreund war.

Gewissenhaft, wie ein ehemaliger königlich-bayerischer Beamter sein mußte, hat Kämpfel Michl auch über sein Rosenheimer Erdenwallen getreulich Statistil geführt. Er tut dies nachstehend in lakonischer Kürze:

„42 Jahre Hiersein, 32 Jahre Fünferverein, 405 Flö-Vö-Festabende, darunter 35 große Faschings-Herrenabende in althumoristischer Eigenart. Hiezu mindestens 1000 selbst- oder hausgemachte Lieder und Vorträge zum Besten gegeben. Betreffs Bierehrlichkeitsbetätigung in 42 Jahren 440 Hektoliter getrunken und 30 000 Tassen Kaffee nebenbei. 306 600 Priesen Tabak geschmupft und für das Waschen von etwa 15 000 Schnupftabaks-tüchern 750 Mark bezahlt.“

Sein literarisches Werk — man verzeihe diesen geschwollenen Ausdruck für eine ganz und gar unliterarische Sache — umfaßt eine lange Reihe dicker Bände. Das gesellschaftliche, politische und kommunale Leben unserer Stadt während eines Zeitraumes von nahezu 50 Jahren erfährt darin im Spiegel des Humors eine fröhliche Urständ. Welch wertvolles Material für die lokalhistorische Forschung in den kommenden Jahrzehnten!

Schon aus diesem Grunde kann es nicht ausbleiben, daß das Andenken von Kämpfel Michl und seiner bierehrlichen Runde in saecula saeculorum fortleben wird. Nur sollte man beizeiten darauf sehen, daß die schönen Blüten Kämpfel'sche Phantasie nicht in alle Winde zerflattern

Sepp Heliel sen. hat am vergangenen Samstag mit Recht darauf hingewiesen, daß es an der Zeit wäre, die Eigenart Kämpfel Michls durch die Mittel moderner Reproduktionstechnik für künftige Zeiten festzuhalten. In der Zeit des konterdierten Schalls müßte es wahrhaftig nicht schwer fallen, dieser Anregung Folge zu geben.

Im übrigen wollen wir uns des Lebenden, herzerfrischend fabulierenden Kämpfel Michl erfreuen, so lange ein gütiges Geschid diesen lachenden Rosenheimer Philosophen in unserer Mitte verweilen läßt.

Sans Mittl.



Bild: Hausarchiv

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Oktober 1935



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 24. Oktober
abends 8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Staatsanwalt Dr.
Pfeifer-München
über das Thema:

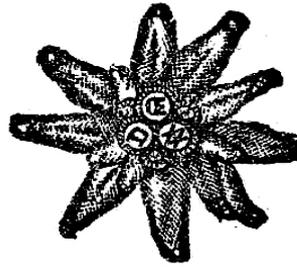
„Zillertaler Hochtouren“

Lokal: „Flötzinger Saal“,
Kaiserstraße 5/II.

Gäste willkommen!

Die Sektionsleitung.

18. November 1935



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 21. November
abends 8 Uhr

Lokal: „Flötzinger Saal“,
Kaiserstraße 5/II.

Lichtbilder-Vortrag

v. H. H. Billmeier-München
mit dem Thema:

„Fels- und Skifahrten im Zeichen d. Grenzsperr“.

Hiezu ergeht hiemit Einladung an
sämtliche Mitglieder mit ihr. Familien.
Gäste willkommen!

Anm.: Die bergsteigerisch tätigen
Mitglieder wollen ihre Fahrtenberichte
für 1935 mitbringen. Die Sektions'tg.

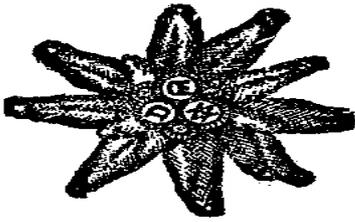
22. November 1935

Vortrag im Alpenverein.

„Fels- und Skifahrten im Zeichen der 1000-Mark-Grenzsperr“ lautete das Thema, über das sich ein Münchener Bergsteiger, H. Billmeier, am gestrigen Vortragsabend in der Sektion Rosenheim im Flötzingersaal verbreitete. In eineinhalbstündigen Ausführungen erzählte der Redner von dem Suchen nach neuen Skigebieten und Gipfeln in unserer engeren Heimat, von Skifahrten in den Ammergauer Bergen und Kletterfahrten, im Allgäu und Wettersteingebirge. Als Ersatz für die Rückbüheler fand der Vortragende in den Ammergauer Bergen prächtige Hänge und Gebietsstreifen, die in ihrer Einsamkeit den ernstesten Bergwanderer fesseln und bleibende Eindrücke hinterlassen. Der Winterwald mit seinem tausendfachen Zauber und seinen vielgestaltigen Reizen ist auf den Bergen der Heimat ebenso packend wie jenseits der Grenze; die gleiche wär-

mende Wintersonne mit ihrem alles überflutenden Licht scheint hüben und drüben. Aufmerksame Zuhörer gewannen aus den bilderreichen Schilderungen viele neue Anhaltspunkte für winterliche Bergfahrten in unserer engeren Heimat, solange die Grenzsperr den Weg nach ferner gelegenen Skigebieten versagt. Eine Anzahl prächtiger Bilder verstärkte den Eindruck des gesprochenen Wortes. Im zweiten Teil seines Vortrags berichtete H. Billmeier über Kletterfahrten. Die hierbei gezeigten Bilder bewiesen, daß der Vortragende ein gewandter und sicherer Bergsteiger ist und, was im Zeichen der Grenzsperr wesentlich ist, in den Bergen der Heimat neue Ziele ausfindig machte, die ebenso lohnend sind, wie jene über der Grenze. Der reiche Beifall bewies, daß der Redner das Richtige getroffen hatte. Der Sektionsvorsitzende, Stud.-Prof. Gallwiker, schloß den Abend mit dem Dank an den Münchener Bergkameraden.

02. Dezember 1935



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 5. Dezember
abends 8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Ludwig Vörg,
München, über das Thema:

„Deutsche im Kaukasus“

Lokal: „Flötzinger Saal“
Kaiserstraße 5/II.

Gäste willkommen!

Beim Eintritt werd. Opfer-
büchsen für das Winterhilfs-
werk bereitgehalten.

Für Mitglieder: Letzter Ter-
min zur Ablieferung der
Tourenberichte.

Die Sektionsleitung.

06. Dezember 1935

Deutsche Bergsteiger im Kaukasus

Vortrag im Alpenverein

Die höchsten Erhebungen unseres Kontinents liegen nicht etwa in unsern Alpen, sondern jenseits der großen russischen Steppen, in Kaukasien. Dorthin weist Ziel und Sehnsucht vieler deutscher Bergsteiger. Seit vor über 30 Jahren die Münchner Dr. Leuchs und Pfann die ersten deutschen Kaukasus-Besteigungen und damit mehrere Erstersteigungen vollführen konnten, haben immer mehr Deutsche ihre Schritte dorthin gelenkt, wo es noch viele alpine Probleme zu meistern gibt. Es ist erfreulich, daß der D. u. De. Alpenverein und hier wiederum die Sektion München jungen Nachwuchs-Alpinisten die Mittel zu einer Kaukasus-Expedition im heurigen Sommer zur Verfügung stellte. Was diese vier Münchner Jungmänner dort erlebten und wie sie über manch jungfräulichen Gipfel siegten, das hörte man gestern im Rahmen eines Sektionsvortrags im Flözingbräu aus dem Mund eines Teilnehmers, des Münchners Ludwig Vörg. Der Anmarsch erfolgte über Wien—Warschau—Moskau und durch die kaukasische Steppe zu einem Standquartier inmitten eines Bergfriedhofs, wo für 14 Tage die Zelte aufgeschlagen wurden. Die Herrschaften waren aber nicht oft zu Hause, denn der Kampf mit den Bergen erforderte insgesamt 30 Freilager meist in Höhen über 4000 Meter. Schon gleich dem ersten Ansturm fiel ein noch Unbegangener zum Opfer: Punkt 4014, der von jetzt an die stolze Bezeichnung „Deutscher Berg“ tragen wird. Es folgten als Erstbesteigungen Kotatau 4200 Meter, Teplitau 4425 Meter,

12. Dezember 1935



16565

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Ord. Mitgliederverlammlung

am Donnerstag, 19. Dez.
abends 8 Uhr im Flötzinger-
haus, Kaiserstraße.

Tagesordnung: 1. Jahres-
bericht, 2. Rechnungsle-
gung für 1935, 3. Vor-
anschlag, 4. Wünsche
und Anträge.

Zutritt nur für Mitglieder.
Anträge gemäß Punkt 4 der
Tagesordnung sind bis 18.
Dez. b. 1. Vorsitz. Gallwitzer,
Königstr. 13 m. Begründung
einzureichen. Gallwitzer.

Archontau 4200 Meter und später der Nord-
gipfel des Sougutahoch mit 4400 Meter. Ein
Absteher führte nach der Twilisa-Gruppe, wo-
bei zuguterleht noch der Duppel Peak 4535 Me-
ter und der Twilisa Mta 4300 Meter erstmals,
und zwar von unsern tatenfrohen Münchnern,
bezungen wurden. Außer diesen Erstersteigun-
gen wurden aber noch zahlreiche andere Kauka-
sus-Riesen erfolgreich bezungen, insgesamt drei
Fünftausender und 17 Viertausender. Beson-
ders anschaulich schilderte der junge Münchner
den Kampf mit den Eiswänden und dem Ur-
gestein, mit Wetterumschlag und Lawinen an-
lässlich der Besteigung des Ushba (4700 Meter),
des Kasbed (5050 Meter) und des Elbrus,
des höchsten Gipfels Europas überhaupt (5600
Meter). Hübsch waren die eingestreuerten In-
formationen über Land und Leute der dortigen
Gegend, besonders wenn ein Quentchen Hu-
mor den Vortrag würzte. Der von packenden
Lichtbildern begleitete Bericht des jungen Münch-
ners hat wegen seiner Schlichtheit und Natur-
lichkeit bei der Zuhörerschaft Anklang gefunden.

21. Dezember 1935

Hauptversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim

Die Alpenvereinssektion Rosenheim als starker Zweig im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ist heute vom gleichen Geist befeelt wie in den früheren Jahren. Verantwortungsbewußt und umsichtig wurde im vergangenen Jahr das große Arbeitsgebiet betreut, und mit stolzer Genugtuung konnte die Sektion bei der gestern im Fölkinger-saal abgehaltenen Hauptversammlung Rückblick halten auf die geleistete Arbeit im Dienste der alpinen Sache. Der Sektionsführer Professor Gallwiker, der die Versammlung leitete, stellte die ordnungsgemäße Einberufung der Tagung fest und erteilte dem Schriftführer Rudolf Wächter das Wort, der den von ihm muster-gültig abgefaßten Jahresbericht zum Vor-trag brachte. Die Zahl der Mitglieder ist mit 398 gegen 417 im Vorjahre etwas zurückgegangen. Verstorben sind in diesem Vereinsjahr 5 Mitglieder: Dr. Julius Mayr, Bezirksrat a. D. Brannenburg, (über 50 Jahre Mitglied der Sektion); Ledro-ner Hans, Bauoberinspektor, (30 Jahre Mitglieds-inhaber); Wolf, Michael, Bauart a. D., Kelheim; Weber M., Botschaftsinspektor i. R., Rosenheim. Der Sektionsführer gedachte in kurzen Worten der gro-ßen Verdienste, die sich das Ehrenmitglied wäh-rend seiner Zugehörigkeit zur Sektion erworben. Für 25jährige Mitgliedschaft konnte nachstehenden Mit-gliedern der Glüdwunsch ausgesprochen werden: Hoch Georg, Berufsschuloberlehrer, Pfab A., Ober-peterinarrat, Meier S., Oberlehrer, Sabrich, Reichs-bahnoberamtmann, Basing, Manerhofer, Braueri-direktor, Halberstadt, und Steinschneider, Dipl.-Ing., Fabrikdirektor in Wschaffenburg. Es sei bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am 23. Januar 1936 analogisch eines Vortrages von Einsele über das Thema „Wom Erleben der Berg-schönheiten“, eine kleine Feier zur Ehrung der verdienten, langjährigen Mitglieder stattfindet.

Bergstätten und Wegmarkierungen.

Mitglied Adamosky gab hierauf seinen Bericht über das Brünsteinhaus bekannt. Das vergangene Jahr ist als gutes Geschäftsjahr zu verzeichnen. Die Besucherzahl dürfte sich auf rd. 10 000 bei 1500 Uebernachtungen stellen; ganz genau kann sie jedoch nicht festgestellt werden, da sich viele Besucher nicht in das Stüttenbuch ein-tragen. Auch im Winter war der Besuch ein besserer. Ueber die Wirtschaftsführung wurde keine Klage erhoben. Mit der kommenden Saison werden es 20 Jahre, daß die Familie Rühl das Brün-steinhaus in musterhafter und umsichtiger Weise führt, zur besten Zufriedenheit für die Sektion wie der Allgemeinheit. Referent bracht auch im Namen der Sektion bei dieser Gelegenheit den Dank an den Stüttenwirt zum Ausdruck. Die im Jahre 1934 schadhast gewordene Wasserleitung mußte heuer ganz neu verlegt werden; die Kosten hierfür betragen 1500.— RM. Die Wege und Steige zum Gipfel waren jederzeit in bester Ordnung, dafür sorgte schon der Rühl-Water. Zu beklagen ist der Tod des hochverdienten Ehrenvorstandes und Schöpfer des Brünsteinhauses, Dr. Julius Mayr. Seine Taten für das Haus waren soziale, daß sie im Rahmen des Berichtes die verdiente Würdigung nicht finden können. Stüttenreferent Adamosky bringt den Vorschlag, wenn es die Sek-tionskasse erlaubt, dem Schöpfer eine schlichte Ehren-tafel am Hause anbringen zu lassen. Mit der Auf-forderung an die Sektionsmitglieder, auch im kom-menden Jahr das Brünsteinhaus nicht zu verges-sen, schloß Redner seinen Bericht.

Im Hochriesgebiet galt das besondere Augenmerk der Förderung der Hochriesstübte. Schluttenhofer, der langjährige Stüttenre-ferent, sagt ganz richtig in seinen Einleitungsworten zu seinem Bericht: „Jeder Rosenheimer Bergstei-ger und insbesondere der Skiläufer, sofern er Mit-glied der Sektion ist, kann stolz sein auf den Hochriesbesitz, auf die Gipfelhütte. Die vor zwei Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich wäh-rend dieser Zeit wiederholt als unbedingte Notwen-digkeit erwiesen. Wenn zunächst der Umbau als

weg vom Riesenplateau übers Prattifantened zum Gipfel gebaut, nachdem vorher die Genehmigung der Cramer-Klett'schen Gutsverwaltung eingeholt wurde. Baron v. Cramer-Klett sei für das Ent-gegenkommen an dieser Stelle der Dank ausge-sprochen. Eine der vier so kostbaren Quellen wurde mit einem neuen Betonboden versehen. Nachdem Quelle 3 schon vor zwei Jahren neu gefaßt wurde, bleiben noch zwei übrig, an denen die alten, ver-nichteten Holzströge durch dauerhaftere Steinboden ersetzt werden müssen. Die Ergiebigkeit der vier Quellen ist als gut zu bezeichnen. Wenn trotzdem der Widder des Öfteren nicht mehr arbeitete, so lag dies in erster Linie an der Maschine selbst, denn das vorhandene Triebwasser war stets genügend. Auch die Quelleleitung mußte teilweise neu erstellt und verlegt werden. Die Besuchsziffer blieb gegen das Vorjahr etwas zurück, was wohl auf den spät einsetzenden Schneefall zurückzuführen ist. Das aus-gesprochene Sauwetter an den Sitomntagen brüct sich ebenfalls im Schwinden der Besuchertage aus. Die Zahl der Tagesgäste betrug 6689, die der Uebernachtungen 968, wozu sich die Zahl der Selben, die sich immer um die Stüttengebühren herumdrüden, noch gesellt. Die Zahl der Jugend-verbände und des Militärs wird auf ca. 400 ge-schätzt. Im „Kraft durch Freude“-Gäfte besuch-ten die Gipfelhütte in größerer Anzahl, die alle anstandslos die Gebühren entrichteten. Die Stüt-tengebühren betragen für die Wintermonate RM. —20. Die Sektionsmitglieder zahlen nur RM. —10 Tagesgebühr. Die Bewirtschaftung wurde in mustergültiger Art und Weise, daher auch ohne jegliche Beanstandung geführt.

Der Markierungswart Helmut sen. berichtete über die im vergangenen Sommer neuerrichteten Wegbezeichnungen. Eine Revision von Zeit zu Zeit muß unbedingt durchgeführt werden, da sich geeig-net hat, daß gerade die Wegbezeichnungstafeln häufig von mißgünstigen bzw. böswilligen und mutwilli-gen Menschen abgerissen oder stark beschädigt wer-den. Markierungen wurden erneuert: Achau—Hoch-ries, Frasdorf—Hochries, Grainbach—Hochries, Nuhdorf—Hochries. Im Hochriesgebiet wurde außerdem die Skilauftrede Söfalm—Hochries aus-geführt. Ferner wurden erneuert die Wegbezeich-nungen Steinerne Steige—Arzmoos, Rinkestein—Widlersee und weiters die wichtigen Wege im Brünstein- und Traitengebiet.

Bergfahrten und Jungmannschaft.

Der Tourenwart Hintermayr bedauert Ein-gangs seines Berichtes, daß die Tourenberichte der Mitglieder nur sehr spärlich abgegeben wurden. Trotzdem war das Zeichnen der Sektion in all den Gebieten, die den Mitgliedern der Sektion zugänglich waren, zu sehen. Insgesamt sind es 443 Gipfel, 23 Scharpen und Föcher, die in der vergangenen Saison bestiegen worden sind. Trotz des späten Wintereinzuges sind die meisten Gipfel mit den Skiern gemacht worden. Eine ganz be-sondere Leistung vollbrachte Altmeister Arno Loth, der in 6 Tagen das gesamte Steinerne Meer mit den Skiern durchzog. Mit 77 Jahren ist das eine Leistung, um die ihn manch Junger beneiden wird. Auch die Seilschaft Halbedl-Wit-termeier vollbrachte eine ausgezeichnete Leistung, sie machten neben schweren und schwersten Touren auch eine viertägige Bergungstour mit zwei Biwaks an der Trettach. Sektionsmitglied Bartl Zwe-d-stätter machte die zweite Begehung der Wagh-mann—Drittfindl—Kante (Route Kurz—Hinter-stäßer), eine Drittbegehung der Ostkante des Rot-balfen (Route Sand—Tahmann) und eine Viert-begehung der Ostkante des Westwandrisles am Kleinen Waghmann.

Die von Huber Sepp geleitete Jungmann-schaft, die auf 25 Mitglieder angewachsen ist, be-sitzt heute schon einen Kern von guten Bergsteigern. Die jungen Leute haben verschiedene schwere Berg-touren bewältigt, die beweisen, daß der Tatendrang der jungen Bergsteiger, trotz der andauernden Grenzsperrre nach Oesterreich noch nicht erloschen ist. Gemeinschaftliche Touren wurden im Winter auf den Brünstein, Traithen, im Sommer auf

abgeschlossen gilt, so gibt es aber noch viel zu ver-bessern und zu verschönern, was geschieht, sobald die Mittel hierzu vorhanden sind. Insbesondere ist die gewohnte Stüttengemütlichkeit noch zu vermiffen. Das kann in erster Linie durch die Anschaffung von passenden Einrichtungsgegenständen erreicht werden. Rückblickend auf zwei Jahre lange, ganz-jährige Bewirtschaftung, die durch den vorgenom-menen Erweiterungsbau möglich war, kann fest-gestellt werden, daß die Sektion, nachdem die Hochries als Sitzgebiet und auch als selten schöner und bequem zu erreichender Gipfel im Sommer immer bekannter und beliebter wurde, für die not-wendige Unterkunft gesorgt hat. Die Besucherzahl stellt sich jährlich auf annähernd 10 000. Ferner wurde durch die Stüttenvergrößerung eine neue Existenzmöglichkeit für einen tüchtigen Bergwirt ge-schaffen. Im verfloffenen Jahr wurde neben ver-schiedenen kleineren Ausbesserungen zunächst der gänzlich verwaufelte Weg von der Seitenalm zum Gipfel gründlich ausgebessert und teilweise neu angelegt. Außerdem wurde ein neuer Fahr-

die Kampenwand durchgeführt.

Die Frage der Rettungsaufsicht der Sektion wur-de von Mitglied Deeg vorgetragen. Auch über den im heurigen Jahre erfolgten Bergsturz am Gassenbach referierte Mitglied Deeg, wobei er einen Vergleich zu dem im Jahre 1851 erfolgten gro-ßen Bergsturz am Schrofen aufstellte. Den Kasenbericht erstattete Mitglied Ledro-ner. Die Kasse wurde in bester Ordnung befunden. Der Voranschlag für 1936 wurde von den Mit-gliedern einstimmig angenommen. Der Beitrag wurde wie im vorigen Jahr wieder auf RM. 9.— festgelegt. Mitglieder der Jungmannschaft 2.— Reichsmark. Auch minderbemittelten Bergsteigern wird hinsichtlich des Mitgliedsbeitrages weit-gehendst entgegengekommen.

Nachdem zu Punkt 3 der Tagesordnung „Wün-sche und Anträge“ kein Mitglied Stellung nahm, konnte der Führer der Sektion, Prof. Gall-wiker, mit einem dreifachen Sieg-Heil auf un-feren Führer Adolf Hitler die Versammlung schlie-ßen.

gra

Nr. 5415

Rosenheim, 20.5.1935

Bezirksamt Rosenheim

An

Herrn Studienprofessor Gallwitzer
Rosenheim

Betreff:

Errichtung einer Seilschwebebahn
auf die Hochries

Inhaltlich einer Entschlies-
sung des Bayer. Staatsministeriums
für Wirtschaft, hat die Fa. Blei-
chert um die Projektierungskon-
zession für den Bau einer Seil-
schwebebahn auf die Hochries ge-
beten. Die Bahn soll auf einem
kleinen Büchel, der etwa 500 m
südlich von Grainbach am Wege
nach Esbaum liegt, beginnen und
vermittels 4 Zwischenstützen
auf den Grat der Hochries führen,
etwa 150 m westlich der Alpen-
vereinshütte.

Das Bezirksamt wurde veran-
lasst, allgemein zu dem Pro-
jekt Stellung zu nehmen.

Ich ersuche um gefl. Aeusse-
rung vom Standpunkt des Alpen-
vereins und des Naturschutzes
aus und wäre für baldgefl. Erle-
digung zu Dank verpflichtet

In der Aeusserung wolle auch angegeben werden, wieviele
Hütten im Gebiete der Hochries vorhanden sind.



Reichsautobahnen – Oberste Bauleitung München

| | | | |
|--|----------------------------|----------------------------|---|
| Postanschrift: Reichsautobahnen Oberste Bauleitung München | München Arnulfstraße 19 | Drahtwort: ObK. München | Fernruf: Ortsverkehr 5793 / Nebenstelle 442 Fernverkehr 57931/442 |
|--|----------------------------|----------------------------|---|

| | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| EDS mit Zug*) | An das Bezirksamt Rosenheim | Eingangs- und Bearbeitungsvermerk Eing.: 6. FEB. 1935 Nr. 1537 |
| Frei durch Ablesung Reich*) | | |

Ihr Zeichen: OBK 2 / Js Ihre Nachricht vom: 2. Febr. 1935 Unser Zeichen: Tag:

Betreff: **Anschlußstelle Achenmühle** Es wird gebeten in der Antwort Tag und Zeichen dieses Schreibens anzugeben

Anlagen:

Aus den Tageszeitungen war zu ersehen, daß eine Seil-
 schwebebahn auf die Hochriß gebaut werden soll. Wir ersuchen
 um gefl. Mitteilung, ob dieses Projekt zur Verwirklichung
 kommt, da nur unter dieser Voraussetzung eine Anschlußstell
 bei Achenmühle vertreten werden könnte.

Hefttrand

Nr. 1537 ✓

Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft
 Abt. für Handel, Industrie u. Gewerbe
 empl. - 8. FEB. 1935
 Beil. ID 3272

Vorgelegt

dem Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft
 Abt. für Handel, Industrie u. Gewerbe
 München

mit der Bitte um Entschliessung, ob die Fa. Pleichert um die
 Projektierungskonzession eingekommen ist. Diesamts ist über
 die weitere Entwicklung der Angelegenheit nichts mehr bekan

Rosenheim, den 18.2.1935

Bezirksamt Rosenheim

An

die Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung
München
Arnulfstr.19

Betreff:

Anschlussstelle Achenmühle

Z. Schr. b. 2. 2. 1935 OBK 2/Js

Im November 1934 fand auf Einladung des Verkehrsvereins Rosenheim eine Tagfahrt in Grainbach auf den Samserberg statt, wobei ein Vertreter der Fa. Bleichert mitteilte, dass sich seine Firma mit dem Gedanken der Errichtung einer Seilbahn auf die Hochriss trage und dass die heutige Besichtigung dazu diene, sich zunächst einmal über den Ausgangspunkt der Linie klar zu werden. Als solcher wurde die Gegend in unmittelbarer Nähe des Weilers Esbaum, etwa 1 km südlich von Grainbach als sehr günstig in Aussicht genommen. Seit dieser Zeit habe ich von einer Weiterentwicklung der Angelegenheit nichts mehr gehört.

Zufolge Entschliessung des Wirtschaftsministeriums vom 13. ds. Mts. ist bis jetzt ein Antrag auf Erteilung der Projektierungskonzession dort nicht

eingegangen.

Unabhängig jedoch von der Frage der Errichtung einer derartigen Bahn möchte ich trotzdem die Errichtung einer Anschlussstelle bei Achenmühle auch im Namen der beteiligten Gemeinden dringendst befürworten und erbitten. Achenmühle ist der Ausgangspunkt für den landschaftlich hervorragend schönen Samerberg mit den Gemeinden Grainbach, Törwang, Rossholzen und Steinkirchen. Die Hochröss ist ein geradezu hervorragendes Skigebiet, was die Zahl von 4000 Besuchern an einem der vergangenen Sonntage allein schon beweist. Der Samerberg wird bestimmt eine grosse Zukunft als Sommerfrischegebiet haben, die sich noch günstiger gestalten wird durch die Errichtung der Alpenstrasse, die den Samerberg durchqueren wird. Die Bevölkerung des Samerberges ist fast ausschliesslich hinsichtlich ihrer Einnahmen auf den Fremdenverkehr angewiesen, nachdem bei der hohen Lage die Landwirtschaft wenig abwirft. Auch die Gemeinden Höhenmoos und Lauterbach haben grosses Interesse, dass ihr Gebiet durch eine Haltestelle in Achenmühle mehr und mehr aufgeschlossen wird.

Die Reichsautobahnen bringen durch die gewaltigen Grundabtretungen usw. für die beteiligten Bauern und Gemeinden nicht zu verkennende Schwierigkeiten und Erschwernisse der Wirtschaft mit sich.

Ich erachte es deshalb als einen gebotenen Ausgleich, durch die Errichtung einer Haltestelle in Achenmühle den Belangen des Verkehrs und der sogen. Fremdenindustrie Rechnung zu tragen.

II. ZA I

erl. St.





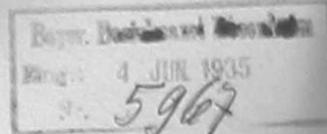
**Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.**

Rosenheim, den 3. Juni 1935.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Antwort erbeten an:

An das
Bezirksamt Rosenheim.



R. Grünhof

Betreff: Errichtung einer Seil-
schwebebahn auf die Hochries.

Der Deutsche u. Oesterreichische Alpenverein betrachtet es als seine Hauptaufgabe die Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten; aus diesem Grund muß die Sektion Rosenheim die Errichtung einer Seilschwebebahn bekämpfen.

Vom Standpunkt des Naturschutzes wird darauf hingewiesen, daß der Wildreichtum dieses Gebietes sehr zurückgehen und damit eine große Schädigung der betreffenden Jagdbesitzer eintreten dürfte; eine Verunstaltung der Gegend durch eine Seilschwebebahn kommt kaum in Frage.

Im Gebiet der Hochries sind folgende Hütten:

I. Alpenvereinshütten:

1. Die Hochriesgipfelhütte der Sektion Rosenheim
2. Die Seitenalm (2 Hütten) " "
3. Die Riesenhütte der Sektion Oberland auf dem Riesenplateau.

II. Almhütten:

1. Die Riesenalmen (7 Almen);
2. Die Spatenau-Almen (3 Almen);
3. Die Wimmer-Alm
4. Die Moser-Alm
5. Die Ebersberger-Alm

III. Das Drexel-Haus des Reichsbahnsportvereins
D. u. Oe. Alpenverein
Neufreimann.

Sektion Rosenheim Gall.

Nr. 5967

Rosenheim, den 5.6.1935

Bezirksamt Rosenheim

An

die Regierung von Oberbayern

München

Betreff:

Seilschwebbahn auf die Hochries

Zur Hand-Entschl. vom 27.5.1935
Nr. 10491/3

Beilagen:

Die Hand-Entschliessung
2 Fertigungen

Berichtersteller: Amtsvorstand

Die Hochries, 1600 m hoch, ist ein langgezogener markanter Berg, der den Obisgau und die Bahnlinie München-Rosenheim-Salzburg beherrscht. Vom alpinen Standpunkt aus zeichnet sich die Hochries als Berg für sich, gemessen an den Felspartien des benachbarten Heuberges, der östlich gelegenen Kampenwand und vor allem des Wilden Kaisers im Süden nicht besonders aus. Der Fuss des Berges ist von Waldungen bedeckt, die oberen Hänge sind Almböden, lediglich der Karkopf und das Feuchteck, die zum Massiv der Hochries gehören, weisen felsige Partien auf. Die verschiedenen Zugangswege sind bequem und nicht bemerkenswert im bergsteigerischen Sinne.

Die hauptsächlichste Bedeutung kommt der Hochries als Skiberg zu, als welcher sie als ideales Gebiet bezeichnet werden muss. Demgemäss

Fortsetzung fehlt



**Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.**

Rosenheim, den 3. Juni 1935.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Antwort erbeten an:

An das
Bezirksamt Rosenheim.

Betreff: Errichtung einer Seil-
schwebebahn auf die Hochries.

Der Deutsche u. Oesterreichische Alpenverein betrachtet es als seine Hauptaufgabe die Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten; aus diesem Grund muß die Sektion Rosenheim die Errichtung einer Seil-schwebebahn bekämpfen.

Vom Standpunkt des Naturschutzes wird darauf hingewiesen, daß der Wildreichtum dieses Gebietes sehr zurückgehen und damit eine große Schädigung der betreffenden Jagdbesitzer eintreten dürfte; eine Verunstaltung der Gegend durch eine Seilschwebebahn kommt kaum in Frage.

Im Gebiet der Hochries sind folgende Hütten:

I. Alpenvereinshütten:

1. Die Hochriesgipfelhütte der Sektion Rosenheim
2. Die Seitenalm (2 Hütten) " "
3. Die Riesenhütte der Sektion Oberland auf dem Riesenplateau.

II. Almhütten:

1. Die Riesenalmen (7 Almen);
2. Die Spatenau-Almen (3 Almen);
3. Die Wimmer-Alm
4. Die Moser-Alm
5. Die Ebersberger-Alm

III. Das Drexel-Maus des Reichsbahnsportvereins
Neufreimann.



Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein

Verwaltungsausschuß

Stuttgart-N, 2. Juli 1935.
Kriegsbergstr. 30¹¹, Stuf 25512

An Sektion R o s e n h e i m

des D. & Oe. Alpenvereins,

R o s e n h e i m. (O/Bayern).

Hindenburgstr. 1.

Betr.: Ihr Beihilfe-Gesuch für die Hochries - Gipfel-Hütte.

Durch den Schriftwechsel, der in dieser Sache zwischen uns im Vorjahr gepflogen wurde, hat sich bei uns eine veränderte Beurteilung ergeben.

Der Hauptausschuß beschloss daher in seiner Sitzung am 1. VI. 35, der Hauptversammlung eine B e i h i l f e von

Rmk. 2000.--.

vorzuschlagen.

Daneben wird Ihnen der Verwaltungs-Ausschuß - Ihrem Antrag gemäss - ein D a r l e h e n von

Rmk. 7000.--.

gewähren. Hierüber erhalten Sie noch gesondert Nachricht.

Wir freuen uns, dass es möglich war, Ihren Wünschen fast voll zu entsprechen.

Mit deutschem Gruss

VERWALTUNGS - AUSSCHUSS DES
DEUTSCHEN & OESTERR. ALPEN-
VEREINS

Alle Aufschriften sind ohne jede persönliche Bezeichnung einfach „An den Verwaltungsausschuß“ zu richten.

Ausschußsitzung vom 15. Juli 1935

Tagesordnung: 1.) Beihilfe, Wünsche, Ermächtigung 2.) Riesenhütte
3.) Gemeinde Steinkirchen 4.) Bergwachtlose
5.) Brunnsteinhaus
6.) Hintermeier Gesuch um Beihilfe
7.) Beantwortung des Rundschreibens v. Fachamt für Bergsteigen.

Ausschußsitzung am Montag den 2. Dezember 1935 (Wendelstein)

Tagesordnung: I. Einlauf 1.) Zuschrift Elise Neumann, Zelischky Wolf
2.) Darlehen des Verwaltungsausschusses
3.) Sache Abt Mindelheim
4.) Vermögenslage der Sektion Rosenheim

II. Ordentliche Mitgliederversammlung
1. Tag: Donnerstag den 19. Dezember 1935
2. Tagesordnung. Berichte vorbereiten
3. Aussprache

Ordentliche Mitgliederversammlung über das 58. Vereinsjahr 1935
am Donnerstag den 19. Dezember 1935

Zahl der erschienenen Mitglieder feststellen.

Herr 1. Vorstand Hans Gallwitzer, begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßig nach den Satzungen vollzogene Einberufung fest und gibt die Tagesordnung bekannt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht v. Schriftführer Wachter. Ehrung der Toten. Die weiteren Berichte: Brunnsteinhaus, Hochrieshütte und Seitenalm, Markierung, Alpines Rettungswesen, Tourenwesen u. Jugendgruppe, Bücherwart
2. Kassenbericht für 1935. Antrag auf Entlastung, Dank an den Kassenwart und die beiden Rechnungsprüfer, Dank allen Ausschußmitgliedern, der Geschäftsstelle und Herrn J.R. Scheuer
3. Voranschlag, Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1936 4. Wünsche und Anträge: Presse

Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung am 18. Dez. 1935 im Vereinslokale

Herr Sektionsführer Professor Gallwitzer leitet die Versammlung ein worauf der Schriftführer Rudolf Wachter, den Jahresbericht erstattet. Die Zahl der Mitglieder ist mit 398 gegen 417 im Vorjahre etwas zurückgegangen. Verstorben sind: Dr. Julius Mayr Bez. A. a.D. in Brannenburg (üb. 50 Jahr Mitgl. d. S.) Lodroner Hans, Bauoberinspektor (30 J. Mitgl. d. S.) Wallner Ludwig Autgeschäffinhaber¹, Wolf Michael Baurat a.D. [Kelheim], Weber M. Postinspektor i. Rhm. Der Sektf. gedachte der großen Verd. des Ehreuvorsitzenden.

Zum Ehrenzeichen f. 25j. Mitgliedschaft, konnte der Vorsitzende folgenden Herren gratulieren: Hach Georg Berufsschuloberlehrer; Pfab A. Oberveterinär, Meier Jos. Oberlehrer, Habrich R.L. ObAmtmann Pasing; Mayerhofer Brauerei Direktor Halberstadt; Steinschneider Dipl. Ing. in Aschaffenburg.

Berghütten: Hr. Adamowsky berichtet über das Brunnsteinhaus. Besucherzahl 10 000 bei 15 Übernachtungen¹. Die Wasserleitung, wurde mit 1500 M. Kosten neuverlegt. Besonders würdigt der Bericht die Taten des Schöpfers d. Hauses Jul. Mayr. Hr. Schluttenhofer berichtet über das Hochriesgebiet und seine Hütte auf die die Sektion stolz sein kann. Die vor 2 Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich als unbedingte Notwendigkeit erwiesen. Die Besucherzahl stellt sich jährlich auf annähernd 10 000. Die Ergiebigkeit der 4 Quellen ist gut. Die Hüttengebühren betragen für die Wintermonate 0.20 M. Sektionsmitglieder 0.10 M. Der Markierungswart Heliel Sepp berichtet über die neuen Wegbezeichnungen. Leider seien böswillige Beschädigungen von Tafeln zu verzeichnen.

Bergfahrten und Jungmannschaft: Hierüber berichtet Tourenwart Hintermayr. Der Referent bedauert den spärlichen Eingang von Fahrtenberichten. 443 Gipfel 23 Scharten u. [Jöcher] sind bestiegen worden. Besonders erwähnt wird die Leistung von H. Arno Loth, der mit 77 Jahren in 6 Tagen das Steinere Mehr¹ in Skiern befuhr. Schwere u. schwerste Touren wurden von der Seilschaft [Halbredel] u. Mittermaier und Bartl [Geweckstätter] ausgeführt.

Hr. Huber Sepp berichtet über die Jungmannschaft, die großen Tatendrang bezeigt, der trotz der andauernden Grenzsperrre nach Österreich nicht erloschen ist.
Herr Deeg bericht¹ über die Rettungsaufsicht der Sektion und über den Berggrutsch am Gassenbach, wobei er einen Vergleich zu dem im Jahre 1851 erfolgten großen Berggrutsch am Schrofen aufstellte.

Den Kassenbericht trug Hr. Lodroner vor. Die Kasse wurde in Ordnung befunden. Der Voranschlag für 1936 wurde einstimmig angenommen. Der Beitrag wurde auf M 9.- festgesetzt. Der für die Jungmannschaft auf M 2.- .

Sämtlichen Herren Berichterstattern dankte hierauf der Sektionsführer für ihre mühevollen Tätigkeit und schloß, nachdem zu Punkt 4, Wünsche und Anträge sich Niemand meldete die Versammlung auf unseren Führer Adolf Hitler mit einem dreifachen Sieg-Heil.



Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 58. Vereinsjahr 1935

I. Mitgliederstand.

Auch das vergangene 58. Vereinsjahr war ein Jahr rastloser Arbeit. Der wertvolle Besitz der Sektion wurde weiter ausgebaut.

Leider hemmte die fortdauernde Grenzsperrung die Unternehmungslust der Mitglieder; sicher hängt damit auch der weitere Rückgang der Mitgliederzahl zusammen. Die Sektion tritt mit 398 Mitgliedern gegenüber 417 im Vorjahr in das neue Vereinsjahr. Davon sind 6 Ehrenmitglieder.

Durch den Tod verlor die Sektion 5 treue Mitglieder:
Herrn Lodroner Hans, Bauoberinspektor, Rosenheim
Herrn Dr. Mayr Julius, Bez. Arzt i. R., Brannenburg
Herrn Wallner Ludwig, Autogeschäftsinhaber, Rosenheim
Herrn Weber Johann, Postinspektor i. R., Rosenheim
Herrn Wolf Michael, Baurat Kehlheim

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein getreues Gedenken bewahren.

Den schmerzlichsten Verlust erlitt die Sektion durch den Tod ihres Ehrenvorsitzenden Dr. Julius Mayr. Galt doch ein Teil seiner Lebensarbeit dem Alpenverein und der Sektion Rosenheim. 63 Jahre gehörte er dem Gesamtverein, 54 Jahre der Sektion an. Unauslöschlichen Dank schuldet ihm diese für seine Leistungen. Als geborene Führernatur wirkte Dr. Julius Mayr überall anregend und gestaltend und so fand er im Alpenverein ein großes und reiches Betätigungsfeld. Von 21 Jahren, die er dem Ausschuss angehörte, stand er 16 Jahre an der Spitze der Sektion. Diese Zeit bedeutet eine Glanzzeit in ihrer Geschichte. Ihm verdankt sie ihr erstes Eigenheim, das Brunnsteinhaus. Der Dr. Julius Mayr-Weg von dort zum Gipfel wird den Berg-

wanderer stets an ihn erinnern. Eine so wertvolle Kraft wußte sich auch der Hauptausschuß zu sichern. 7 Jahre war Julius Mayr im Verwaltungsausschuß tätig.

Und wieviel bedeutete er als Schriftsteller und Redner! 61 Aufsätze, 54 Vorträge! Mit welchem Künstlerauge sah er die Landschaft und wie feinsinnig und formvollendet wußte er ihre Reize zu schildern.

Bis zu seinem Tode nahm er innigsten Anteil am Gedeihen der Sektion. Noch als Achtzigjähriger stand er 8 Wochen vor seinem Tode in größter Frische am Vortragspult und sprach über das Lebenswerk seines großen Freundes W. Leibl.

Immer wird die Sektion seiner gedenken, der allen ein leuchtendes Vorbild der Treue und selbstloser Arbeit für andere war.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektionsarbeit wurde in 5 Ausschußsitzungen und der ordtl. Mitgliederversammlung am 19. Dezember 1935 erledigt.

An 7 Abenden bot die Sektion ihren Mitgliedern Vorträge von bekannten Alpinisten; es sprachen:

Am 17. Januar Friß Schmitt, Skifahrten für Feinschmecker

Am 31. Januar Einsele, Deutsches Heldenringen an der Südfront

Am 15. Februar Dr. Finsterwalder, Die Nanga-Parbat-Expedition 1934

Am 14. März Dr. Julius Mayr, Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder

Am 24. Oktober Dr. Pfeiffer, Zillertaler Hochtouren

Am 21. Nov. Hans Billmeier, Fels- u. Skifahrten im Zeichen der Grenzsperr

Am 5. Dezember Ludwig Förg, Deutsche im Kaukasus

Sämtliche Vorträge fanden unter Vorführung von Lichtbildern statt und erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Der letzte stand im Zeichen des Winterhilfswerkes. Den Vortragenden sei an dieser Stelle der herzlichste Dank für die schönen Stunden zum Ausdruck gebracht.

III. Ehrungen.

Anschließend an den ersten Januar-Vortrag 1936 konnte wieder einer Reihe von Mitgliedern das Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft überreicht werden. Die Jubilare sind:

Feigl Hans, Reg.-Vermessungsrat, Wolfratshausen

Habrich Franz, Reichsbahn-Oberamtmann i. R., Pasing

Hoch Josef, Berufsschuloberlehrer, Rosenheim

Mayrhofer August, Brauereidirektor, Halberstadt

Meier Josef, Oberlehrer, Rosenheim

Pfab Andreas, Oberveterinär, Rosenheim

Den genannten Herren sei auch hier der herzlichste Glückwunsch zu dieser Ehrung und der Dank für ihre langjährige Treue zum Ausdruck gebracht.

Mögen sie das Ehrenzeichen noch viele Jahre tragen, sich selbst zur Ehre, der Jugend zum Vorbild und zur Nacheiferung!

IV. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Das Jahr 1935 brachte dem Brünsteinhaus einen glänzenden Besuch. Mehr als 10000 Bergsteiger genossen von dort und vom Gipfel die unvergleichliche Fernsicht auf Kaiser und Zentralalpen. Mehr als 1500 davon übernachteten im Haus.

Die Pächtersleute Josef und Margarete Külbel bewirtschafteten auch heuer das Brünsteinhaus zur allgemeinen Zufriedenheit. In musterhafter Weise wurden von ihnen Wege und Markierungen in Stand gehalten. Die im Jahre 1934 schadhaft gewordene Wasserleitung mußte ganz neu verlegt werden und wird nun wieder auf viele Jahre hinaus die Wasserversorgung sicherstellen.

Bergsturz im Gaffenbachtal.

Berichterstatter: Deeg.

An den Ostertagen 1935 (22. April) ereignete sich im Gebiet der Alpenvereins-Sektion Rosenheim im Gassenbach-Tal ein Bergsturz, der für uns von besonderem Interesse ist, weil er an einem Zugangsweg zum sektionseigenen Brünstein-Haus liegt.

Das Ereignis begann früh 5 Uhr am Oster-Montag. Mit einem Schläge stürzten 13 Tagwerk Grund ein. Im Laufe der folgenden Tage erhöhte sich der Verlust an Boden um weitere 3 auf 16 Tagwerk. Ziemlich genauen Berechnungen nach wurden rund 250000 cbm Material abgetragen. Der Grund hiezu dürfte in den oberhalb der Gassen-Alm liegenden Quellen liegen, welche ein Stück der an der linken Bachseite gelegenen Moränen-Landschaft, die mit Kössener-Ton durchzogen ist durchweichten. Da durch die Schneeschmelze das Erdreich an und für sich mit Wasser angereichert war, mußte einmal die Katastrophe hereinbrechen. Die Zeitungsberichte, die zum Teil die Katastrophe reichlich übertrieben wiedergaben, hatten in diesem Falle keinen Anspruch auf vollständige Richtigkeit. Es wurde hier z. B. von kilometerweiten Vermurungen usw. gesprochen, dies war Gott sei Dank nicht der Fall.

Die Schutt- und Unratmassen, die viele Tonnen schwere Felsblöcke und auch riesengroße Baumstämme mit sich führten, welche während des Einsturzes wie Streichhölzer geknickt wurden, kamen schon nach 500 m und zwar bei der Einmündung des Gassenbaches in den Auerbach zum Stehen. Mehrere Meter tief war die Gassenbachtalsole und die kleine Betonbrücke am Auerbach mit den Schuttmassen überdeckt. Etwa ein Drittel der Massen hat der Bach bis jetzt selbst langsam abgetragen, im Laufe der nächsten Jahrzehnte wird der Rest folgen. Ein Pionierzug der Kraftfahr-Abteilung München, der sofort eingesetzt wurde, arbeitete an der Räumung des Auerbaches. Abgelöst wurde dieser Zug durch 70 Mann vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Diese waren tätig bis zum 20. Juli. Durch die tatkräftige Arbeit dieser Einheiten wurden unabsehbare Folgen dieser Katastrophe vermieden. Staat und Kreis leisteten finanzielle Hilfe in weitgehendem Maße.

Unsere Berge, an denen wir alle mit Leib und Seele hängen — gehören sie doch zu unserer deutschen Heimat und sind, wenigstens unserer Anschauung

nach, der schönste Teil davon —, werden naturgemäß immer wieder der Ausgangspunkt solcher Katastrophen sein. Die Ursache liegt in deren geologischer Beschaffenheit. Allerdings kann der Mensch das Seinige dazu beitragen, solche Geschehnisse auf ihr Mindestmaß herabzudrücken, aber nur dann, wenn sich Weide- und Forstwirtschaft sinnvoll ergänzen. Das ist so gemeint: Nicht sinnlos roden, um auf jeden Fall einige qm Weideland — es ist ja doch nur schlechtes — zu gewinnen. Des Weiteren aufforsten, wo es sich immer ermöglicht, wenn auch die Mächtigkeit der Erdkrume nur eine verhältnismäßig geringe Stärke anweist.

Als Gegenbeispiel für diese Natur-Katastrophe sei—weil wohl allen Rosenheimer Bergsteigern bekannt—der Bergsturz am Schrofen angeführt. Während dort — am Gassenbach — Kössener-Ton-Schichten die Ursache des Einsturzes waren, sind es am Schrofen Gips-Schichten gewesen, welche, am Fuß des Schrofens gelegen, durch Sickerwasser des um den Schrofen herumführenden Kirchbaches, das sich vermutlich einen näheren Weg durch den Schrofen selbst suchte, so angereichert wurden, bis eine Riesen-Schlamm-Masse austrat. Dies war hier die Ursache, daß die ganze Masse des Berges, die oberhalb dieser Ausbruchsstelle lag, auf einmal abbrach. Diese noch harten Massen versperren dem Kirchbach den Weg und erst, als etwa 700 000 bis 1 Million cbm mit Wasser angereichert waren, stürzte die Masse zu Tal, alles unter sich begrabend (so geschehen im Jahre 1851 und zwar am 9. August). Die an dem neuen Seitengebäude des Posterholungsheims Bad-Wendelstein eingemauerten Mühlsteine, rühren von einer bei der damaligen Katastrophe verschütteten Mühle her und wurden zur Erinnerung für die Nachwelt in dieser Weise erhalten. Wolle uns das Geschick vor solchen Katastrophen künftig bewahren.

Hochrißgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Jedes Mitglied unserer Sektion kann stolz auf unser Hochrißgebiet und die Gipfelhütte sein. Die vor 2 Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Freilich ist noch manche Verschönerung notwendig; dringend benötigt die Hütte eine bessere Einrichtung.

Bei einem Rückblick auf die nun 2 Jahre währende ganzjährige Bewirtschaftung kann festgestellt werden, daß die Sektion durch den Erweiterungsbau eine dringende Frage im Hochrißgebiet gelöst hat. Denn da der Gipfel jährlich von mindestens 10 000 Schifahrern, Bergsteigern und Ausflüglern besucht wird, war ein ganzjährig bewirtschaftetes Gipfelhaus eine Notwendigkeit. Und hätte die Sektion den Ausbau ihrer Gipfelhütte nicht durchgeführt, so hätte eine andere Sektion die Unterkunstmöglichkeit gelöst und wir hätten in unserem Arbeitsgebiet versagt und wären schließlich aus ihm verdrängt worden. Die Bewirtschaftung wurde in mustergültiger Weise von unserem Pächter Seebacher und seiner tüchtigen Ehefrau durchgeführt. Unermüdlich sorgt er für die Verbesserungen und Instandhaltung der Wege im Hochrißgebiet. Zunächst wurde der gänzlich verwahrloste Weg von der Seitenalm zum Gipfel gründlich ausgebessert und teilweise neu angelegt. Dann wurde ein neuer Fahrweg vom Riesenplateau über's Praktikanteneck zum Gipfel gebaut, wozu die Cramer

Klett'sche Forstverwaltung in liebenswürdiger Weise die Genehmigung erteilte. Ganz besondere Sorgfalt wurde von ihm auf die Pflege unserer empfindlichen Wasserleitung verwendet.

Möge er durch einen guten Besuch der Gipfelhütte für seine viele Mühe und Arbeit entschädigt werden.

2. Seitenalm

Berichterstatter: Müller.

Die Seitenalm war wie bisher wieder vom 1. Mai bis Ende Oktober geöffnet. Die Bewirtschaftung wurde 1935 ebenfalls den Eheleuten Seebacher übertragen. Wenn irgendwie möglich sollen Gipfelhütte und Seitenalm bei ihrer geringen Entfernung von einander in der Hand des gleichen Pächters sein. Dann sind auch die Wege und Markierungen in guter Pflege, weil nur 1 Pächter dafür verantwortlich ist.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel.

Erneuert wurde die Wegbezeichnung folgender Strecken:

Aschau—Hochriß

Frasdorf—Hochriß

Grainbach—Hochriß

Nußdorf—Hochriß

Wintermarkierung:

Hofalm—Hochriß

Steinerne Stiege—Arzmoos

Kirnstein—Bichlersee und die wichtigeren Strecken im Gebiete des Brunnstein und Traithen.

Alpiner Rettungsdienst.

Die Rettungsstelle Rosenheim des deutsch-österreichischen Alpenvereins führt in diesem Winter 1935/36 erstmals den alpinen Rettungsdienst für die Landesstelle für alpines Rettungswesen durch. Nachdem der Winter erst begonnen hat und sich der Dienst erst einspielen muß, kann darüber noch nicht berichtet werden. Da jedoch dieser verantwortungsvolle Dienst von den bewährten Leuten der freiwilligen Sanitätskolonne Rosenheim geleistet wird, haben wir die Gewähr, daß für die erkrankten und verunglückten Schifahrer in ausreichender Weise und zuverlässig gesorgt ist.

Auch die im Wendelstein-Gebiet gelegene Lechner-Alm ist in den Winterdienst miteinbezogen. Bei dieser ereignete sich Mitte März des Jahres ein tödlicher Unglücksfall eines Schifahrers vom freiwilligen Arbeitsdienst-Lager Brannenburg. Die Rettungsstelle Rosenheim betreute diesen und sorgte gemeinschaftlich mit der Rettungsstelle Brannenburg für den Abtransport. Der verunglückte verstarb leider auf dem Transport.

V. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei wurde von 27 Mitgliedern benützt, welche insgesamt 325 Werke entliehen haben.

Neuanschaffungen wurden heuer wegen der starken Belastung des Haushalts der Sektion nicht gemacht.

Es sind lediglich folgende Neuzugänge zu melden:

1. Alpengipfel und Alpanseen. Ein Taschenlexikon.
2. Geschichte der Alpenvereinssektion München, verfaßt von Georg Leuchs 1934
3. Skiroutenkarte der Algäuer Alpen 1934
4. Zillertaler Alpen, Östl. Blatt, D. Ö. A. V. 1934
5. Deutsche Alpenzeitung 1934
6. Zeitschrift 1935
7. Die Alpen 1935
8. Der Winter 1934/35
9. Leo Maduschka, Junger Mensch im Gebirg 1935
10. Paul Ernst, Das Kaiserbuch 1935

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Hintermeier und Huber,

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß nur acht Berichte abgegeben wurden, woran zum Teil auch die Grenzsperrschleife schuld ist. Trotzdem war das Zeichen unserer Sektion in all den Gebieten zu sehen, die uns noch zugänglich sind. Es wurden schöne und schwere Touren durchgeführt und eine stattliche Anzahl von Gipfeln erstiegen. Insgesamt sind es 443 Gipfel, 23 Scharten und Joche. Trotz des späten Winterbeginnes sind die meisten Gipfel mit den Skiern gemacht worden, im Ganzen 254 Gipfel und 15 Sättel über 1500 Meter, 30 Gipfel und 4 Joche über 2000 Meter und 2 Gipfel über 3000 Meter. Demgegenüber weisen die Sommer-Bergfahrten nur 121 Gipfel und 3 Joche über 1500 Meter, 32 Gipfel und 1 Joch über 2000 Meter, 2 Gipfel über 3000 Meter, und 2 Gipfel über 4000 Meter auf. Besonders erwähnenswert ist die Urlaubstour unseres Altmeisters Arno Loth, der in 6 Tagen das gesamte Steinerne Meer mit den Skiern durchzog und dabei nicht einen Rasttag einschaltete. Mit 77 Jahren ist das eine Leistung, um die ihn manch Junger beneiden könnte. Auch ist die Seilschaft Halbedl—Mittermeier zu erwähnen, die neben schweren und schwersten Touren auch eine viertägige Bergungstour mit 2 Biwaks an der Trettach durchgeführt hat. Die Touren des Sekt.-Mitgliedes Bartl Zweckstätter, der neben anderen schweren Touren eine zweite Begehung der Waßmann-Drittkind-Kante (Route Kurz-Hinterstößler), eine Drittbegehung der Ostkante des Rotpalfen (Route Hang-Daßmann) und eine vierte Begehung des Westwandrisses am Kleinen Waßmann (Route Kurz) ausgeführt hat, sind ebenfalls hervorzuheben.

Zur Förderung des Bergsteiger-Nachwuchses wurde auch in unserer Sektion eine Jungmannschaft gegründet. Den jungen Bergsteigern, die sich für die Sache sehr begeisterten, ist es nunmehr für geringen Beitrag ermöglicht, die Einrichtungen des D. & Ö. A. V. zu genießen. Bei einer Mitgliederzahl von nur 25, wovon sich zur Zeit viele im Heeres- und Arbeitsdienst befinden, wurde trotzdem eine stattliche Anzahl von Sommer- und Winterbergfahrten durchgeführt, wobei sogar hervorragende Leistungen erzielt wurden.

Es sind darunter z. B. eine Zweit-Begehung der direkten Südkante des 3. Waßmannkinds und eine Viertbegehung des kleinen Waßmann-Westwandrisses usw. Diese Leistungen beweisen, daß der Tatendrang der jungen Bergsteiger trotz der immer noch andauernden Grenzsperre gegen Österreich nicht erloschen ist.

Gemeinschaftliche Touren wurden im Winter auf den Brunnstein, Traithen, im Sommer auf die Kampenwand durchgeführt.

Die Kameradschaftsabende u. Besprechungen wurden im Gasthof „Wittelsbach“ abgehalten.

VII. Ausschuss der Sektion.

Führer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim

Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

Mitglieder des Beirates:

Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Hintermeier Georg, Dreher; Huber Josef, Mechaniker; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf, städt. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Wachter Rudolf, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Wie aus den vorstehenden Berichten zu ersehen ist hat die Sektion auch im Jahre 1935 ruhig und zielsicher weitergearbeitet. Wir wollen auch im neuen Jahr unser Bestes darangeben um die Ideale des großen D. Ö. A. V. zu wahren und immer mehr in unserem Volk zu arbeiten.

Eine Sorge wollen wir dabei nicht verschweigen; Der Mitgliederstand ist seit Jahren ständig im Schwinden und rund schon unter 400 gesunken. Wohl wissen wir, daß die nun 3 Jahre währende Grenzsperre, die uns Rosenheimer ja besonders hart trifft, diesen Rückgang verständlich macht; aber wir vertrauen doch auf unsere Mitglieder, daß sie auch unter erschwerten Umständen uns weiterhin die Treue halten, zum Wohl unserer Sektion und des Gesamtvereins, zum Segen für unser ganzes Volk und Vaterland.

Heil Hitler!

Der Ausschuss.

